

## **Veränderte Rahmenbedingungen im Rübenanbau und deren Konsequenzen für das Anbaugebiet Wetterau aus Sicht des Anbauverbandes und der Zuckerindustrie**

Manfred Menz und Manfred Kröhl

Verband der Wetterauer Zuckerrübenanbauer e.V., Friedrichsdorf, und Südzucker AG, GD West, Offstein

Ausgelöst durch die Reform der EU-Zuckermarktordnung in 2006/07 kam es im Verbandsgebiet Wetterau für die Zuckerrübenanbauer zu erheblich veränderten Rahmenbedingungen. Die Rübenpreissenkung von 40% verminderte den Deckungsbeitrag der Zuckerrübe und die Flächenreduzierung von 25 % aufgrund der Quotenrückgabe führte zu einer geringeren Rübendichte in der Anbauregion. Allerdings verbesserte sich die Anbaustruktur von 7 auf über 9 ha Rübenfläche pro Betrieb. Neue Vertragsbedingungen (95 % Quotenausnutzung, Ethanolrübenanbau, Abnahmezusagen für Industrierüben) geben den Anbauern jedoch verlässliche Planungsgrundlagen.

Landwirte, die trotz der Rückgabeangebote weiter beim Rübenanbau geblieben sind, sind wirtschaftlich relativ gut gefahren. Sie konnten den auch nach der Preissenkung verbliebenen Deckungsbeitragsvorteil der Rübe im Vergleich zu anderen Kulturen weiter nutzen und haben unter dem Strich im Vergleich zum Jahr 2005 bislang nur 5 % Kürzung der Quotenzuckermenge erhalten. Die EU-Umstrukturierungsbeihilfe wurde ihnen in 2009 dagegen für 14,6 % Quotenzuckerkürzung gewährt.

Zudem können die Anbauer von den guten Erträgen aus der Kapitalbeteiligung an der Südzucker AG (über die SZVG) profitieren. Diese liegen mit durchschnittlich 6,1 % deutlich über den derzeitigen Kapitalmarktzinsen und leisten damit einen zusätzlichen Beitrag der Rübe zum Betriebsergebnis. Kostensenkungen (einzel- und überbetrieblich) und weitere Ertragssteigerungen sind erforderlich, damit der Wettbewerbsvorteil der Rübe zu anderen Ackerfrüchten erhalten bleibt. Eine vielversprechende wirtschaftliche Alternative ist die regionale Verwertung von Zuckerrüben als Substrat in Biogasanlagen. Mögliche Projekte in der Wetterau werden derzeit vom Anbauverband in Zusammenarbeit mit Südzucker intensiv geprüft.

Die Wetterau ist ein von Bodenqualität und Klima bevorzugtes Ackerbaugesamt. Sowohl Getreide wie Raps und besonders die Zuckerrüben bringen nachhaltig sichere und gute Erträge. Der Rübenanbau ist gut durchorganisiert. Durch überbetrieblichen Maschineneinsatz konnten die Produktionskosten im Rübenanbau gesenkt werden. Der Wetterauer Rübenanbau ist von der Ertragsleistung mit durchschnittlich 11 t/ha bereinigtem Zuckerertrag sowohl national als auch im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig.

In einer Gesamtbetrachtung vom Rübenanbau bis zur Zuckerproduktion und dessen Vertrieb hat das Rübenanbaugesamt der Wetterau einen standortbedingten Wettbewerbsnachteil bei den Rübenfrachtkosten. Deshalb müssen alle Maßnahmen ergriffen werden, um diese Wettbewerbsnachteile zumindest teilweise auszugleichen.

Folgende Schritte sind hierfür notwendig:

- Weitere konsequente Nutzung des züchterischen und produktionstechnischen Fortschrittes zur Steigerung der Zuckererträge. Ertragsziel bis zum Jahr 2020 sind 15 t/ha bereinigter Zuckerertrag
- Nachhaltige Einsparungen im Fixkostenbereich durch weitere Optimierung der überbetrieblichen Zusammenarbeit, Verbesserung der Anbaustruktur und der Schlaggrößen
- Wanderung des Rübenanbaus zu den Betrieben mit höherem Ertragspotential
- Qualitätsbezogene Anbauverfahren zur Reduzierung der Frachtkosten pro t Zucker
- Aufbau alternativer Verwertungsmöglichkeiten zur besseren Auslastung des vorhandenen Maschinenkapitals

Die Rübenanbauer in der Wetterau haben in der Vergangenheit bewiesen, dass diese Region innovativ und zukunftsorientiert den Rübenanbau organisiert und alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Zuckerrübenanbaus nutzt. Werden die aufgezeichneten Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Ertragsleistung und Kostenstruktur umgesetzt, wird der Rübenanbau in der Wetterau trotz standortbedingter Nachteile bei Entfernung zur nächst gelegenen Zuckerfabrik eine gute Zukunft haben.

Voraussetzungen dafür sind neben den geschilderten Maßnahmen der Anbauer und der Zuckerindustrie auch nachhaltig zuverlässige und vernünftige politische Rahmenbedingungen zur sicheren Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit dem Grundnahrungsmittel Zucker.

